

www.baden-online.de

Autor: Von Gottfried Wiedemer

Artikel vom 21.11.2011

Skoumal lässt Puppen tanzen

Der tschechische Pianist kann beim Oberrheinkonzert seine perfekte Technik ausspielen

Romantisch, sanft und etwas verträumt: Der tschechische Pianist Adam Skoumal spielte im Rahmen der Oberrhein-Konzerte Musik aus drei Jahrhunderten.

Offenburg. Mit zwei kurzen Scarlatti-Sonaten spielt sich Adam Skoumal am Samstagabend in der Oberrheinhalle warm. Dynamisch sehr klar kontrastiert, vorwärtseilende Tanzschritte, sanfte Drehung und lächelnde Rückkehr. Allegro wurde hier wörtlich mit heiter übersetzt. Im Presto dann die Lust des Virtuosen am Tempo, an brillanten Verzierungen. So als wollte er sagen: »Schaut her, was meine Finger können!«

Skoumal hat ein Ritual des ersten Tones: Die Hand, der Zeigefinger geht in die Höhe – Pause – dann löst der Anschlag die Spannung. Aber es ist keine Schau, sondern dient der Konzentration. Und die hält er durch bis zu den effektvollen Schlüssen. Ungewöhnlich weich kommt das Adagio aus Mozarts Sonate Es-Dur (KV 282) – spielt er hier Schubert? Träumerisch fließen die einfachen Motive, wenn da nicht immer wieder die Mozart-Floskeln vor den Schlüssen wären. Nach hohen Vorhalten im Pianissimo fährt das Stücklein wie in einer ruckelnden Kutsche nach Hause. Das flotte Menuett könnte man nicht tanzen, die hüpfenden Triller sind ganz barock, und das rasante Presto endet in Wohlgefallen.

Im Scherzo b-Moll (op. 31) von Chopin hört der Spaß auf. der Skoumal kommt zur Sache und stürmt die Tonleiter rauf und runter. Nach dramatischen Einwüfen leise Nachdenklichkeit, Atemholen für die Reprise des Anfangs, in der die Akkorde eingeschlagen werden wie Nägel. Hier kann er seine perfekte Technik zeigen, die ihm eine hochdifferenzierte Interpretation erlaubt.

Fähnchen im Wind

Der zweite Teil ist seiner Heimat Tschechien gewidmet. Skoumal beginnt mit Smetanas Phantasien »Freundliche Landschaft« und »Am Seegestade«, was in Göteborg entstanden ist. Der kurze Blick auf eine friedliche, sonnenbeschienene Landschaft ist Poesie in Tönen, am »Gestade« hört man das Wasser kommen gehen, die sich kräuselnden Wellen. Bei einer virtuellen Steigerung knattern sogar Fähnchen im Wind – aber der legt sich bald, und ein einzelner leiser Ton lässt den Strandgänger entschlummern.

Bohuslav Martinů war ein moderater Neutöner, seine Marionetten-Übungsstücke (um 1920) verschmähen zur Charakterisierung der einzelnen Puppen auch keine traditionellen Versatzstücke, darunter Operetten-Melodien. Die »Colombine« tanzt Walzer, bei der »neuen Puppe« läuft es noch nicht recht rund. In den Synkopen wirkt sie eckig, hölzern, ja ihre Fäden scheinen sich zu verheddern. Die »kranke Puppe« atmet schwer, kommt nur langsam vorwärts, eine hektische Passage könnte von einem Hustenanfall herrühren. Die »Schüchterne« macht kurze, enge Tonschritte, traut sich nicht recht, für Skoumal – wie auch bei anderen melancholischen Piano-Stellen – großartige Momente des Innehaltens. Hier lassen sich die Zuhörer wie von einem Zauberstab berühren.

Die Eigen-Komposition, dreizehn Variationen über ein mährisches Volkslied (1998), geht an neuen Einfällen kaum über Martinů hinaus, zeigt aber noch einmal die ganze Breite von Skoumals Gestaltungsmöglichkeiten. Da trommelt der

www.baden-online.de

Autor: Von Gottfried Wiedemer

Artikel vom 21.11.2011

Galopp unter der Melodie, Tonreihen werden übereinandergetürmt und in der Höhe klimpert eine Spieluhr. Einmal klingt Mussorgski an – langweilig wird einem nie.

Souvenir aus Offenburg

Nach dem Schlussapplaus steckt eine »schüchterne Puppe« dem Virtuosen hinter der Stellwand eine Flasche Wein zu. Skoumal bedankt sich mit einem »Souvenir from Offenburg«, in dem sich die gesegneten Weinberge in der tiefstehenden Herbstsonne zeigen – alles sehr sanft und romantisch.

www.baden-online.de

Autor: Von Gottfried Wiedemer

Artikel vom 21.11.2011

Foto © Iris Rothe



Mit romantischen Stücken
verzauberte Pianist Adam
Skoumal das Publikum in der
Offenburger Oberreinhalle.